

Newsletter Griechenland (Mai/ Juni 2015)

Inhalt

Flüchtlingzahlen steigen ums fünffache zum Vorjahr	1
Humanitäre Krise in der Ägäis	3
Schiffbruch und Tote in der Ägäis (Januar-Mai 2015)	9
Frontex rüstet auf	10
Gestrandet auf Kreta	10
Kein Zugang zu Asyl in Griechenland.....	11
Weiterflucht über den Balkan	13
Seenot beim Fluchtweg übers Meer nach Italien	14

Flüchtlingzahlen steigen ums fünffache zum Vorjahr

Über 48.000 Flüchtlinge erreichten UNHCR zufolge in 2015 die griechischen Inseln, an manchen Tagen landen rund 1.000 Menschen an: Es herrscht ein humanitärer Notstand. Täglich spielen sich Dramen an den griechischen Küsten ab. Mindestens 23 Menschen verloren seit Anfang des Jahres auf der Flucht über die Ägäis ihr Leben.

Die ankommenden Flüchtlinge finden keine funktionierenden Aufnahmestrukturen vor, sie müssen unter freiem Himmel ausharren, viele werden nach wie vor direkt nach ihrer Ankunft inhaftiert. Die meisten Ankommenden fliehen vor dem brutalen Bürgerkrieg in Syrien oder aus dem von gewaltsamen Konflikten zerrütteten Afghanistan. Mit humanitärer Hilfe, rechtlichen Interventionen im Einzelfall und der Dokumentation der dramatischen Entwicklungen ist das Team des Refugee Support Program Aegean (RSPA) von PRO ASYL im Dauereinsatz.



Syrische Flüchtlinge werden von der griechischen Küstenwache in den Hafen von Mytilene gebracht. Foto: Georgios Giannopoulos

Auch die ersten Quartalszahlen der griechischen Polizei zu den Ankünften in der Ägäis sind aufschlussreich – sie zeigen, wie sich in kürzester Zeit die Anlandungen auf den griechischen Inseln vermehrfacht haben: Im ersten Quartal in 2015 wurden nach Angaben der griechischen Polizei insgesamt 26.969 Menschen an der türkisch-griechischen Grenze wegen des Vorwurfs der „illegalen Einreise“ aufgegriffen. Die Zahlen der Ankünfte sind vor allem an den Seegrenzen gestiegen: Lediglich 473 Schutzsuchende wurden an der Landgrenze aufgegriffen – sie ist

aufgrund massiver Grenzkontrollen nach wie vor weitgehend unpassierbar. In Lesbos stieg im ersten Quartal die Zahl der Ankünfte von 2.141 auf 10.624. Auf Kos waren im April 2014 nur 72 Personen angekommen im selben Monat 2015 waren es 2.110. Auf Leros landeten in diesem Jahr bisher 900 Flüchtlinge im Vergleich zu keiner einzigen Person im Vorjahr. Auf Chios stiegen die Ankunftsahlen von 545 auf 3.936 und auf Samos von 976 auf 2.928. Letztes Jahr waren auf der Ägäis-Fluchtroute im gleichen Zeitraum noch insgesamt 5.098 Menschen aufgegriffen worden. Die Ankünfte haben sich also im Vergleich zum Vorjahr bislang verfünffacht. Somit löst die Türkei–Griechenland Route die Libyen–Italien Route als Hauptfluchtweg nach Europa in diesem Jahr ab.

Auf die hohen Ankunftsahlen von Flüchtlingen auf seinem Territorium kann Griechenland nicht angemessen reagieren. Inseln der Nordägäis, mit einer sog. Aufnahmestruktur von Flüchtlingshaftlagern wie Lesbos, Samos oder Chios, haben weder ausreichend räumliche Kapazitäten noch genügend Personal für die Registrierung und Versorgung der Menschen. Zwar sind die Behörden in dieser Region an die jährlichen Ankünfte von Flüchtlingen gewöhnt, jedoch nicht an dermaßen hohe Zahlen. Nach wie vor werden aufgegriffene Schutzsuchende durch die Küstenwache unter unmenschlichen Bedingungen inhaftiert – für einige Stunden bis mehrere Tage auf absolut ungeeigneten Geländen im Freien (z.B. im Hafen von Mytilene), in Baracken und käfigartigen Konstruktionen (z.B. in Chios) etc.

Auf den Dodekanes (Inselgruppe der Ost-Ägäis zu der bspw. Rhodos, Kos und Leros gehören) gibt es gar keine Aufnahmestruktur. Stathis Kyrousis, Leiter der MSF Mission auf den Dodekanes, sagte gegenüber IRIN News: "Die Dodekanes sind der einzige Ankunftsort in Europa ohne ein Erstaufnahmesystem" (wo Flüchtlinge eine medizinische Grundversorgung und humanitäre Hilfe bekommen und wo ein Screening stattfindet). Die Inseln sind absolut unvorbereitet und die einzige Dienstleistung, die die Behörden erbringen, ist die Registrierung der Neuankommenden und ihre Ausstattung mit Dokumenten. Zwischen Januar und April kamen allein auf den Dodekanes 8.527 Menschen an (im Vergleich zu 1.053 im Vorjahr). Die meisten sind Syrer.

Im Anschluss an ein Treffen des Innenministers Nikos Voutsis mit der Ministerin für Migrationspolitik, kündigte die neue griechische Regierung am 15. April 2015 einen Notplan zum Umgang mit den stark zunehmenden Ankunftsahlen von Flüchtlingen an. Dieser Plan umfasst den Transfer Neuankommender in Aufnahmeeinrichtungen auf dem Festland, wo sie registriert und gescreent werden sowie erste Gesundheitsuntersuchungen stattfinden sollen. Weiterhin wurde kürzlich angekündigt, im Laufe des nächsten Monats in Lesbos das zweite Erstaufnahmelager mit einer Unterbringungskapazität für 250 Personen zu eröffnen. Auch auf Kos und Leros, so das Ministerium für Migrationspolitik, suche man dringend nach weiteren Gebäuden, die für die Erstaufnahme von Flüchtlingen dienen könnten. Gleichzeitig sollen die Erstaufnahmezentren personell gestärkt werden, jedoch nur um jeweils 3 bis 5 Personen.

Unklar ist angesichts der aktuellen Situation, wie die Abreise der freigelassenen

und registrierten Flüchtlinge Richtung Piräus organisiert werden soll. Momentan sind täglich rund 80 Flüchtlinge auf jeder Fähre. In der nahenden Hochsaison sind jedoch Tickets oft schon wegen des Tourismus ausverkauft.

Quellen:

Griechische Polizei: Festnahmen für „illegale Einreise und illegalen Aufenthalt“ in ganz Griechenland erstes Quartal 2015:

http://www.astynomia.gr/images/stories//2015/statistics15/allodapwn/4_statistics_all_2015_all.JPG

Griechische Polizei: Festnahmen für „illegale Einreise und illegalen Aufenthalt“ in ganz Griechenland nach ethnischer Gruppe erstes Quartal 2015:

http://www.astynomia.gr/images/stories//2015/statistics15/allodapwn/4_statistics_all_2015_sull_y_phkoothta.JPG

Griechische Polizei: Erstes Quartal 2015 Festnahmen für Griechische Polizei: nach Region:

http://www.astynomia.gr/images/stories//2015/statistics15/allodapwn/4_statistics_all_2015_meth_orio.JPG

Griechische Polizei: Festnahmen für Menschenschmuggel erstes Quartal 2015 nach Bundesland:

http://www.astynomia.gr/images/stories/2015/statistics15/allodapwn/4_statistics_all_2015_dia.pdf

Guardian: <http://www.theguardian.com/world/2015/may/07/greece-migrants-boat-huge-increase>

Irin News: <http://www.irinnews.org/report/101512/migrant-crisis-spreads-to-greek-isles>

Ansamed: http://www.ansamed.info/ansamed/en/news/sections/politics/2015/04/15/greece-government-outlines-crisis-plan-for-immigrants_973de19b-6b66-4fc8-82b4-e2b6887d6ca1.html

Kathimerini: <http://www.kathimerini.gr/817309/article/epikairothta/ellada/elleiyei-reystoy-oi-metanastes-menoy-n-sta-nhsia>

Humanitäre Krise in der Ägäis



Flüchtlinge campieren ohne Versorgung unter freiem Himmel. Foto: Georgios Giannopoulos

Am 28. Mai 2015 landeten allein auf **Lesvos** 758 Menschen innerhalb von 24 Stunden an. Momentan schaffen es die Behörden jedoch höchstens 200 Personen pro Tag zu registrieren während sich Anfang Juni geschätzt 2.500 auf der Insel befinden. So „entstehen jeden Tag neue Dörfer von Menschen auf der Insel“, wie der Bürgermeister Spiros Galinos kürzlich feststellte.

Die Ministerin für Migrationspolitik, Tasia Christodouloupoulou, hatte am 8. Mai 2015 bei einem Besuch auf der Insel die Behörden aufgefordert, die Flüchtlinge nicht mehr auf dem Hafengelände festzuhalten. Sie sollten direkt zur Identifikation in das Haftlager Moria gebracht werden. Dennoch setzt sich die unmenschliche Situation auf dem Hafengelände fort. Wie griechische Tageszeitungen berichteten, drohe der Kreuzfahrtverkehr aufgrund der ständigen Präsenz der Flüchtlinge im Hafen der Hauptstadt zusammenzubrechen. Der Reiseveranstalter Piculo betonte, auf das Hafengelände würden keine weiteren Flüchtlinge passen. Der Präsident der Vereinigung von Hoteliers in Lesvos, P. Antoniou, betonte, dass nunmehr auf der

ganzen Insel Flüchtlinge zu finden seien. Reiseveranstalter aus der Türkei hätten in den letzten Tagen zudem die Hoteliers der Insel aufgefordert schriftliche Versicherungen abzugeben, dass die türkischen Touristen bei ihrer Reise nach Lesbos sicher seien und nicht Opfer von Angriffen und Raubüberfällen durch Flüchtlinge würden. Die Not der Flüchtlinge wird bei diesen Erwägungen mit keinem Wort erwähnt.



Flüchtlingsfamilie auf dem Fußmarsch von Molyvos nach Mytilene. Foto: Georgios Giannopoulos

“Überall wo man hingehet sieht man Flüchtlinge auf der Straße laufen. Zu jeder Tageszeit. Die Situation ist außer Kontrolle. Hochschwängere Frauen, behinderte Menschen, neugeborene Babys, alte Menschen... alle laufen zu Fuß mehr als 60 Kilometer von Molyvos im Norden der Insel bis zur Hauptstadt Mytilene, um die Polizeistation zu erreichen und sich dort festnehmen zu lassen. Nur dann können sie registriert werden und ihre Reise fortsetzen“. So beschreibt Efi Latsoudi, Mitarbeiterin des Refugee Support Programme in the Aegean (RSPA) von PRO ASYL die aktuelle Situation auf der Insel. Sie schätzt, dass sich allein an diesem Tag (12. Juni 2015) mehr als 2.500 Flüchtlinge und Migranten auf der Insel befinden. Der Bürgermeister hat derweil auf Eigeninitiative die vielen Flüchtlinge aus dem Hafen auf ein Gelände der Gemeinde umquartiert. Ursprünglich war dies für 300 Personen vorgesehen, aber die letzten Tage liegt die Zahl der dort untergebrachten konstant über 1.500. Diejenigen, die es bis hier her geschafft haben, hatten Glück. Denn im Norden der Insel, im Küstenort Molyvos, schlafen die Neuangekommenen unter freiem Himmel auf einem Parkplatz ohne jegliche Form der Versorgung durch den Staat. Sie werden mit Wasser und Lebensmitteln von lokalen Solidaritätsgruppen versorgt. Auch Touristen unterstützen. Die erschöpften Neuangekommenen versuchen irgendwie die Inselhauptstadt Mytilene zu erreichen, zu Fuß oder mit Hilfe von EinwohnerInnen und AktivistInnen, die sie mit dem Auto mitnehmen und eine Fahrgemeinschaft für solche Fälle organisiert

haben auch mit der Hilfe von Touristen. Doch dieser Akt der Solidarität wird von den Behörden kriminalisiert. Mit Polizeiblockaden, Drohungen und sogar Festnahmen versucht man die Menschen davon abzuhalten zu helfen, ohne jedoch ein alternative Lösung für den Transport der Flüchtlinge bereit zu stellen. Sogar das Angebot von Unternehmern aus der Tourismusbranche, Busse zu finanzieren, um die Flüchtlinge zu transportieren, wurde abgelehnt. Die AktivistInnen und Einwohner lassen sich nicht abschrecken und machen weiter. Sie verlangen, dass das Gesetz, das diesen Akt kriminalisiert, aufgrund der akuten humanitären Krise vor Ort aufgehoben werden soll. Am Sonntag den 14. Juni wurde von den Solidaritätsnetzwerken der Insel ein symbolischer Konvoi organisiert für den Transport von Flüchtlingen hauptsächlich von Molyvos nach Mytilene.

Die zugespitzte Situation spaltet jedoch die lokale Gesellschaft, insbesondere im Ort Molyvos. Manche Einwohner sprechen nicht mehr mit denjenigen, die den Flüchtlingen helfen. Immer wieder gibt es rassistische und fremdenfeindliche verbale Angriffe. Manche Einwohner empfinden die vielen Flüchtlinge und MigrantInnen als eine



Bedrohung. Man fürchtet, dass die Neonazi Partei Chrysi Avgi mehr Anhänger gewinnen wird, wenn der Staat nicht auf die humanitäre Krise reagiert. Am wichtigsten, so Latsoudi von RSPA, sei erstmal erste Hilfe für die Neuangekommenen zu gewährleisten. Außerdem müssen im nächsten Schritt die Flüchtlinge schneller registriert werden, um die Insel zügig verlassen zu können. Dafür bedarf es mehr Personal. Auch wird es immer knapper mit den Tickets für die Fähren nach Athen. Die Schiffsrouten nach Piräus müssten daher ausgeweitet werden, sonst bleiben die Menschen gezwungenermaßen länger auf der Insel. "Irgendwann muss man auch weiter denken können, auch die Möglichkeit in Betracht ziehen, die Grenzen zu öffnen, um diesen Menschen zu ermöglichen dort Asyl zu beantragen, wo sie wollen", meint Latsoudi. Vor ein paar Tagen hat sie einem behinderten Flüchtling aus Syrien geholfen, der seine Frau, Kinder und Eltern während eines Bombenangriffs auf die Stadt Homs verloren hatte. Er selbst wurde von Schüssen schwer verletzt und erlitt mehrere Schlaganfälle. Der gesundheitlich stark beeinträchtigte Mann kann sich nur auf einen Fuß stützen, um zu laufen. Auch er musste in Molyvos auf dem Parkplatz übernachten, bis das Solidaritätsnetzwerk seinen Transport in der Stadt Mytilene organisierte. Dort ist er jetzt im selbstorganisierten Welcome Center für Flüchtlinge in PIKPA untergebracht.

Flüchtlinge harren ihrer Registrierung am Hafen von Mytilene.
Foto: Georgios Giannopoulos

Währenddessen schrieb der Bürgermeister von Mytilene einen offenen Brief an die griechische Regierung, in dem er Unterstützung verlangt. Die Situation sei außer Kontrolle und obwohl die Zivilgesellschaft helfen wolle, übersteige die Lage ihre

Kräfte. Auch müssten Lösungen gefunden werden, damit täglich mehrere hundert Flüchtlinge einen Platz auf einer der Fähren nach Piräus bekommen. Das Problem der Abreise nach der Freilassung wird sich in den Sommermonaten zuspitzen, wenn wie zu erwarten zeitweise tagelang keine Tickets erhältlich sein werden. Inzwischen organisieren sich immer mehr aktive Organisationen, Gruppen und Privatpersonen, um den Flüchtlingen zu helfen. Darunter das „Dorf der alle Zusammen“ (PIKPA), die Parteien Syriza und die Grünen, das Antirassistische Observatorium der Universität der Ägäis, antirassistische Gruppen, die NGOs Angalia, Iliaktida, sowie die Solidaritätsgruppe aus Molyvos. Es werden dringend Spenden benötigt.

Quellen:

<http://www.haniotika-nea.gr/se-24-ores-758-metanastes-ke-prosfiges-ef-tasan-sti-lesvo/>
<http://www.tanea.gr/news/greece/article/5240862/aneke-selegkth-h-katastash-sth-mytilhnh-apo-toys-paratypoys-metanastes/>
<http://www.kathimerini.gr/817302/article/epikairothta/ellada/ansyxia-gia-ton-toyrismo-apo-to-kyma-metanastwn>
<http://www.zougla.gr/greece/article/lesvos-pente-anilika-pedia-exasan-tous-gonis-tous--to-dramaton-metanaston>
http://www.lesvosnews.net/articles/news-categories/politiki/adeiazei-limani-Mytilenes-apo-toys-metanastes-o-spyros-galinos#st_refDomain=www.facebook.com&st_refQuery=/l.php?u=https://shar.es/121v6T&h=8AQGLUvAjAQHUBN-kaiMsl_3qFE4hFZdAsMjU11ZYRzLbA&enc=AZNe9-VG0C88jDF6a17fSq0QLO2BzqCilzDCNLGnTueOylInBDI6wdGDHJCbEppqZ8rVNH_Lfr2v_2GKC93fDr0eN-ZYGJ7BaAt4_nZx1yYp1k4AXikC6PHIWz2CQRyqyCC_v2TmpwWMguPPRqqsT0QHOHs7wYwYDtgts4gj76tN6fyu8EDCORpC7REzBj42EHH8&s=1
<https://www.youtube.com/watch?v=PLaJiMijjeg&feature=share>
http://www.lesvosnews.net/articles/news-categories/politiki/epistoli-dimarhoy-gia-toys-metanastes-den-mporoyme-na#st_refDomain=www.facebook.com&st_refQuery=/l.php?u=https://shar.es/1rSHZK&h=eAQEAq5UTAQH2HUd6dJSnG0VGsGgzkcGSZxpuodmN6kQ5dg&enc=AZM7SyMiTnTMnXnQJ1d3cXNWlpEsEkswnYsQo1OnMJGdBRLpGV3UYWLL4LetW3DWDmYbBY-ZTJ53GDHs-6XFdCu8Z-pt8JhiQ9UEuHUQeBBYOTgl1OtKTztt7GFxNVnkaebXOubsMt4DiAeAEvhoLP_3dM8D01TVDMM0X5aMTqD4CftvGWRJO7jbac009b31Vdc&s=1
<http://www.lesvosnews.net/articles/news-categories/politiki/epistoli-dimarhoy-gia-toys-metanastes-den-mporoyme-na>
<http://www.tovima.gr/society/article/?aid=708843>
Siehe zum Beispiel Spendenaufruf der NGO Angalia: <http://www.lesvosnews.net/articles/news-categories/koinonia/tosos-ponos-kai-tosi-agapi-stin-kalloni-lesvoy-agkalia-gia-tis>
<http://www.rizospastis.gr/story.do?id=8448796>

Für Aufruhr sorgte die englische Tageszeitung Dailymail, die Ende Mai titelte, britische Touristen sähen ihren Urlaub auf **Kos** durch die große Zahl ankommender Flüchtlinge bedroht. Kos ist aktuell nach Lesbos die Insel mit den meisten Ankünften. Auf der Insel kommen etwa 300 Menschen täglich an, wovon etwa 50 pro Tag registriert werden. Ihre Registrierung findet überall statt: Auf der Straße sowie im Hafen.

Ilias Kameteros, Parlamentarier von Syriza auf den Dodekanes, hatte sich darum bemüht, dass das verlassene Hotel „Captain Elias“ als offene Unterkunft genutzt werden kann, da es auf der Insel keine Form der geregelten Erstaufnahme gibt. In 20 Räumen werden Menschen ohne Elektrizität und ohne Nahrung untergebracht.

Durchschnittlich 200 Menschen leben dort und warten auf ihre Registrierung durch die Behörden. Momentan entscheiden sich einige Flüchtlinge, die noch über ausreichend finanzielle Möglichkeiten verfügen, woanders unterzukommen. Auch Ärzte ohne Grenzen sowie Mitarbeiter des Ministeriums für Gesundheit (KELPNO) befinden sich auf der Insel. Seitdem das Hotel vor wenigen Tagen durch einen Brand stark beschädigt wurde, erhält Kamateros ständig Drohanrufe und wird von rassistischen Inselbewohnern aufgefordert, die Flüchtlinge zu sich nach Hause zu nehmen.

Auch andere Aktivistinnen und Aktivisten, die sich für Flüchtlinge engagieren, werden von fremdenfeindlichen Gruppen und Personen angefeindet und bedroht. In einer Lokalzeitung auf Lesbos wurde eine Informationsbroschüre, die vom Netzwerk „Welcome2Europe“ als erste Orientierungshilfe an Flüchtlinge verteilt wird, als Machwerk von Schleppern diffamiert, die für solches Informationsmaterial „Aufpreise“ verlangen würden. Der Bürgermeister G. Kiritsis stimmte in den fremdenfeindlichen Tenor mit ein und warnte vor massiv steigenden Ankunftsahlen. Er forderte die Regierung auf, Maßnahmen zur Flüchtlingsabwehr zu ergreifen und dafür zu sorgen, dass die Schutzsuchenden so schnell wie möglich die Insel verlassen. Auch der Chef der Reisebüros der Insel und Repräsentant von TUI Herr Voukouvalidis warnte vor den Negativfolgen für den Tourismus, die durch die Ankünfte der Flüchtlinge eintreten könnten in Anbetracht bald beginnender Charterflüge nach Kos.

Quellen:

<http://www.dailymail.co.uk/news/article-3099736/Holidaymakers-misery-boat-people-Syria-Afghanistan-seeking-asylum-set-migrant-camp-turn-popular-Greek-island-Kos-disgusting-hellhole.html>
<http://www.kosvoice.gr/επικαιρότητα/item/26161-συγκλονιστικές-φωτό-απο-κω-η-στιγμή-που-πρόσφυγες-φτάνουν-στα-ελληνικά-παράλια>
<http://www.kostoday.com/τοπικά/εκτακτο-πυρκαγιά-στο-captain-ili-as-όπου-διαμένουν-οι-μετανάστες-φωτο-βίντεο>
<http://news247.gr/eidiseis/synentefxeis/hlias-kamateros-gia-metanastes-kolasthrio-h-kws-o-dhmarxos-mas-kanei-rezili-kindyneuei-h-ygeia-kai-o-toyrismos.3496439.html>
<http://www.kathimerini.gr/817302/article/epikairothta/ellada/anhsyxia-gia-ton-toyrismo-apo-to-kyma-metanastwn>
<http://lesvos.w2eu.net/2015/06/10/10-06-15w2eu-announcement-concerning-the-defamation-of-the-welcome-to-europe-info-flyer/>

Auch auf **Samos** sind die Ankunftsahlen radikal gestiegen. Die Bewegung für Menschenrechte und Solidarität mit Flüchtlingen Samos veröffentlichte am 25. Mai 2015 eine Presseerklärung. Darin kritisiert die Aktivistengruppe, dass in dem Identifikations-Haftlager Samos, das offiziell eine Kapazität von 280 hat, im letzten Monat zwischenzeitlich an die 700 bis 800 Menschen inhaftiert waren – obwohl ein Teil des Gebäudes nicht einmal in Gebrauch ist. Aufgrund des Personalmangels im Haftlager dauert die Registrierung der Neuankommenden sehr lange und Notversorgung wie medizinische Behandlungen sind stark eingeschränkt. Es gibt zurzeit nur einen Arzt vor Ort. Am 14. April 2015 hatte ein minderjähriger unbegleiteter Flüchtling aus Afghanistan aus Verzweiflung nicht freigelassen zu werden versucht, sich die Pulsadern aufzuschneiden. Später setzte er aus Protest einen Abschnitt des Lagers in Brand.

Quellen:

Video Euronews 21.5.15: <http://gr.euronews.com/2015/05/21/greek-island-of-samos-feels-strain-of-migrant-influx/>
<http://www.protothema.gr/greece/article/467742/samos-metanastes-evalan-fotia-sto-kevro-upodohis-sto-vathu/>

Auf **Chios** ist die Anzahl der Ankünfte in den ersten drei Monaten in 2015 um 280% gestiegen. Im Haftlager Mersinidi werden dreimal so viele Personen untergebracht als offiziell erlaubt. Lokale Träger verlangen die Eröffnung einer offenen Aufnahmeeinrichtung mit menschenwürdigen Bedingungen. Mitte April wurde berichtet, dass eine Einrichtung auf dem enteigneten Gelände eines Transportunternehmens gebaut werden könnte. Ende April wurde bekannt, dass in der Nähe von Mersinidi 10 Zelte und mehrere Fertighäuser errichtet würden, um weitere Flüchtlinge unterzubringen. Insgesamt bieten die Notunterkünfte Platz für 150 bis 180 Personen, während Mersinidi 108 Personen inhaftiert werden können.

Bis Anfang 2015 wurden Neuankommende zunächst in umzäunten Baracken der Küstenwache festgehalten. Die lokale AktivistInnengruppe „Lathra“ kritisiert die unmenschlichen Bedingungen dort schon lange. Auch nach dem Regierungswechsel wurden keine langfristigen und menschenwürdigen Lösungen gefunden, so die Gruppe. Der Verband der Lehrer und KindergärtnerInnen der Insel hat erst kürzlich einen Aufruf für die Sammlung von Babynahrung veröffentlicht, weil die Anzahl der Kinder unter den Flüchtlingen sehr groß ist.

Quellen:

<http://www.chiosnews.com/cn2252015529150.asp>
<http://www.zougla.gr/greece/article/xios-se-egatastasis-tou-aerodromiou-i-metanastes>
<http://www.efsyn.gr/arthro/hios-se-skines-kai-prokat-tha-filoxenithoyn-prosfyges>
www.lathra.gr
<http://www.chiosnews.com/cn2542015802240.asp>

Auch auf der winzigen Insel **Agathonisi** kommen viele Flüchtlinge an. Von Mitte Februar bis Anfang Mai 2015 sind dort mehr als 800 Menschen gestrandet. Dabei sind nicht selten mehr Flüchtlinge als BewohnerInnen auf der Insel. Der Bürgermeister Vagellis Kottoros sagte, dass kein Platz zur Verfügung stehe und die Angekommenen im Hof der Polizeistation und direkt draußen daneben unter einem Vordach schlafen würden, wo es aber sehr feucht ist. Die Behörden verteilen Schlafsäcke an die Flüchtlinge, die sie von den Ärzten Ohne Grenzen bekommen haben für solche Fälle. Die Küstenwache von Samos organisiert in der Regel relativ zeitnah den Transfer nach Samos.

Quelle:

<http://www.patmostimes.gr/category/7890-2015-05-04-12-54-26>

Auf **Kalimnos** haben AktivistInnen in einem alten Schlachthof eine provisorische Unterkunft für 30 Flüchtlinge eingerichtet. Das Gebäude wurde von der Gemeinde bereitgestellt.

Quellen:

<http://left.gr/news/i-kalymnos-dinei-kalo-paradeigma>

Immigrant and refugee support group Kalimnos

Auf **Leros** werden Flüchtlinge seit mehr als zwei Monaten in einem renovierten Gebäude auf dem Gelände der Psychiatrie der „Villa Artemis“ untergebracht. Dieser Ort wurde von dem Solidaritätsnetzwerk der Insel organisiert, das auch für den Kauf von Matratzen, Decken und Reinigungsmitteln gesorgt hat. Das Netzwerk versorgt die Flüchtlinge außerdem mit Essen, Kleidung, Babywindeln und anderem notwendigen Material und informiert sie über ihre Rechte als Schutzsuchende. Ehrenamtliche Ärzte bieten medizinische Versorgung an und überweisen ihre Patienten wenn nötig auch ins Krankenhaus. Das Netzwerk bekommt viele Spenden aus anderen Teilen Griechenlands, allein in den letzten Monaten gelangten so 700 Hilfspakete nach Leros. Die Küstenwache bringt die Neuangekommenen in die „Villa Artemis“. Die Polizei jedoch weigert sich mit dem Netzwerk zu kooperieren und steckt die von ihnen festgenommenen Flüchtlinge in die wenigen überfüllten Zellen der Polizeistation. Kommen mehr Flüchtlinge an als in der „Villa“ aufgenommen werden können, so werden sie auch im Hauptgebäude der Küstenwache untergebracht, in Lagern und Garagen u.a.

Quellen: [Avgi](#), [Antenna](#), [eKathimerini](#)

Schiffbruch und Tote in der Ägäis (Januar-Mai 2015)

Mindestens 23 Menschen verloren seit Anfang des Jahres auf der Flucht über die Ägäis ihr Leben. Viele von ihnen kamen aus Syrien, unter ihnen auch Kinder und Frauen.

20. April 2015: In den Gewässern vor Rhodos erleidet ein Flüchtlingsboot mit 200 Passagieren Schiffbruch. Mindestens 3 sterben.

6. April 2015: In der Nähe von Kos ertrinken mindestens 7 Flüchtlinge. Das Boot mit 20 Passagieren geriet in türkischen Gewässern in Seenot.

17. März 2015: Zwischen Bodrum und der Insel Kos gerät ein Schiff mit 46 Syrern an Bord in Seenot. 5 sterben.

6. Februar 2015: in der Nähe von Mougla (Türkei) und nördlich von Symi ertrinken acht Flüchtlinge.

Quellen:

<http://news247.gr/eidiseis/koinonia/nea-tragwdia-sth-rodos-nayagio-me-200-metanastes-treis-nekroi-mexri-twra-vinteo-ntokoymento.3422170.html>

<http://www.tribune.gr/greece/news/article/128551/navagio-me-epta-nekrous-metanastes-sta-tourkika-chorika-idata.html>

<http://rodosalarm.gr/%CF%80%CE%BD%CE%AF%CE%B3%CE%B7%CE%BA%CE%B1%CE%BD-5-%CE%BC%CE%B5%CF%84%CE%B1%CE%BD%CE%AC%CF%83%CF%84%CE%B5%CF%82-%CE%B1%CE%BD%CE%AC%CE%BC%CE%B5%CF%83%CE%B1-%CF%83%CF%84%CE%BF-%CE%BC%CF%80%CF%8C%CE%BD/>

<http://www.naftemporiki.gr/story/913456/okto-metanastes-nekroi-se-nauagio-sto-aigaio>

<http://www.thetoc.gr/koinwnia/article/nauagio-me-6-nekrous-paratupous-metanastes-boreia-tis-sumis>

Frontex rüstet auf

Zwischen Juni und September 2015, in der Hochsaison der Grenzübertritte, will die europäische Grenzagentur Frontex ihre Präsenz in der Ägäis verstärken. Unter anderem wird die Anzahl der im Einsatz beteiligten Grenzkontrollboote verdreifacht. Frontex verstärkt damit angesichts der steigenden Zahl von Flüchtlingen, die von der Türkei aus in die EU zu gelangen versuchen, ihren Einsatz im Mittelmeer nahe der griechischen Küste: "Wir sind besorgt wegen der Situation in Griechenland und deshalb werden wir unser Vorgehen dort und unsere Hilfe an die griechischen Behörden erweitern", sagte Frontex Direktor Fabrice Leggeri am Donnerstag den 14. Mai 2015.

Quelle:

Die Welt 14.5.15:

<http://www.welt.de/politik/ausland/article140944872/Grenzschutzbehoerde-verdreifacht-Zahl-der-Schiffe.html>

Gestrandet auf Kreta

Immer wieder stranden größere Flüchtlingsschiffe auf direktem Weg nach Italien auf der griechischen Insel Kreta. Griechische Behörden markieren dort Flüchtlinge mit Nummern auf Armen und Händen.

Am 9. Juni wurden 45 Kilometer südwestlich von Kreta 261 Personen gerettet, die sich auf einem steuerlosen alten Holzschiff befanden. Die Küstenwache rettete die Flüchtlinge mithilfe eines in der Nähe befindlichen Schiffes mit dem Namen "MSC ALBANY". Sie wurden vom Ort Paleochora in die Stadt Chania transportiert und in einer Turnhalle im Ort Palia Ilektriki untergebracht. Die Flüchtlinge stammen hauptsächlich aus Somalia, aus dem Sudan, aus Eritrea, Syrien, Palästina und Ägypten. Unter ihnen befanden sich 47 unbegleitete Minderjährige. Die Mehrheit der Minderjährigen stammt aus Ägypten. 14 von ihnen haben den Wunsch geäußert, nach Ägypten zurückzukehren. Nach Angaben der Flüchtlinge startete das kleine Boot von Alexandria aus mit Ziel Italien. Die Flüchtlinge waren acht Tage auf dem offenen Meer unter dramatischen Bedingungen. Es fehlte an Wasser und Lebensmitteln. "Wir versuchten ruhig zu bleiben, obwohl wir sehr große Angst hatten. Während der acht Tage auf dem Meer sind wir einem großen Schiff begegnet und haben nach Hilfe gerufen. Sie haben uns einfach ignoriert und sind schnell weggefahren. Wir dachten jeden Moment wir werden sterben", so S., ein 15-jähriger unbegleiteter Flüchtling aus Syrien. Sie seien von dem Kapitän und anderen Personen aus Ägypten bedroht worden, ihre Handys nicht zu benutzen, und manche wurden sogar geschlagen, schildert S. Das alte Holzschiff soll in Seenot geraten sein, weil es kein Öl gehabt habe. Laut Angaben von S. haben die Flüchtlinge per Handy einen SOS-Ruf an Italien und Griechenland gesendet als der Kapitän sowie weitere Personen das Boot verlassen haben. Noch Stunden danach kam keine Hilfe. Sie seien erst gerettet worden, nachdem ein anderes Schiff die griechische Küstenwache über den Fall informierte. Im Gegensatz zu vorherigen Fällen wurde in diesem Fall keiner der Ankommenden mit dem Vorwurf des Menschen Schmuggels

festgenommen. UNHCR und IOM kontaktierten die Flüchtlinge am ersten Tag ihrer Ankunft auf Kreta. Vor Ort war auch das Internationale Komitee des Roten Kreuzes. Für die Registrierung der Flüchtlinge benutzten die Behörden diesmal kleine Plastikarmbänder mit Nummern. Als die Farbe der Nummern am dritten Tag verblasste, schrieben sie die Nummern direkt auf die Arme (siehe Foto). NGO-VertreterInnen erklärten, die Praxis ankommende Flüchtlinge mit Nummern zu markieren, sei bei hohen Ankunftszahlen auf Kreta nicht ungewöhnlich.¹



Flüchtlinge werden bei ihrer Ankunft auf Kreta mit Nummern markiert. Foto: Salinia Stroux

Laut Medienberichten mussten 15 Menschen ins Krankenhaus von Chania gebracht werden, um erste Hilfe zu bekommen. Am 12. Juni, drei Tage nach ihrer Ankunft, wurde die Mehrheit der Flüchtlinge freigelassen und mit der Fähre nach Piräus verbracht, ohne irgendwelche Versorgung von den Behörden erhalten zu haben. "Wir haben sehr große Angst wieder in ein Schiff einzusteigen, nach all dem was wir während diesen acht Tagen auf offener See erlebt haben!", sagte M., ein 21-jähriger Flüchtling aus Somalia. Er fragte besorgt, wo er und die anderen in Athen Unterkunft und Hilfe finden können. Wie auch in andere Fällen werden sie versuchen, die Flüchtlings- und Migrationsgemeinden in der griechischen Hauptstadt zu erreichen. Die unbegleiteten minderjährigen sind am 15. Juni in Begleitung der Polizei und mit Handschellen gefesselt nach Athen gebracht worden. Die Stadtverwaltung von Chania, die für die

Unterbringung der Flüchtlinge sorgte, betonte, ein angemessenes Gebäude müsse für solche Fälle bereitgestellt werden.

Die Turnhalle in Palia Ilektriki sei nicht dafür geeignet. Sie verlangte, dass die ehemalige psychiatrische Klinik dafür bereitgestellt werden sollte.

Kein Zugang zu Asyl in Griechenland

Proteste von Flüchtlingen nehmen zu. Laut Ministerium für Migrationspolitik ist zweites Asylbüro in Athen geplant,

¹ Siehe auch Reportage einer RSPA- Mitarbeiterin zur Ankunft eines weiteren Flüchtlingsschiffes auf Kreta am 12. Mai 2015 veröffentlicht in Infomobile Griechenland: <http://infomobile.w2eu.net/2015/05/15/greek-authorities-mark-arms-of-in-crete-stranded-syrian-refugees-with-registration-numbers/>

Das Ministerium für Migrationspolitik plant, ein zweites Asylbüro in Athen zu eröffnen. Grundlage dieser Pläne ist, so das Ministerium, dass nur wenige Flüchtlinge direkt am Ankunftsort Asyl beantragen (vornehmlich auf den Inseln der Ägäis). Vor dem Asylbüro in Athen sind täglich schon im Morgengrauen lange Schlangen. Viele müssen immer wieder kommen, bis sie einen Termin bekommen. Mittlerweile werden neue Anträge nur noch per Skype aufgenommen. Bereits vereinbarte Interviews würden noch geführt werden, so wurde am 25. Mai bekannt gegeben. In dem Zeitraum der erfolglosen Versuche Asyl zu beantragen sind die meisten Menschen undokumentiert und ständig der Gefahr einer Festnahme und Inhaftierung ausgesetzt.

Mittlerweile gibt es fast täglich Proteste vor der Asylbehörde. So blockierten am 14. Mai 2015 50 syrische Flüchtlinge, die stundenlang eine Hauptstraße vor der Behörde, um gegen den fehlenden Zugang zum Asylverfahren zu protestieren – aus aktuellem Anlass vor allem aufgrund des Mangels an Übersetzern. Gefordert wurde, zumindest das Asylgesuch zu registrieren. Sie klagten, dass trotz des Schnellverfahrens für Syrer einige Familien seit sechs Monaten erfolglos versuchten Asyl zu beantragen.



Zermürbendes Warten: Flüchtlinge vor der Asylbehörde in Athen. Foto: PRO ASYL

Das Asylbüro leidet entgegen der Versprechungen der neuen Regierung immer noch unter starkem Personalmangel. Mit unterschiedlichen Strategien wurde versucht, den Zugang zu erleichtern sowie die Bildung einer Mafia um die besten Plätze in der Warteschlange zu vermeiden. Aber

sowohl die Verteilung bestimmter Sprachgruppen bzw. Nationalitäten auf die Wochentage als auch die Anmeldung über Skype stellten keine Lösung dar. Die Leitung ist ständig überlastet und das System bricht nicht selten zusammen. Das Ministerium für Migrationspolitik hat darum gebeten, wieder eingestellte Polizisten, die nicht von den Gemeinden beansprucht werden, zur Stärkung des Personals hinzuzuziehen. Außerdem erwartet die Regierung Gelder aus den Notfonds der EU, um sowohl in der Asylbehörde als auch in der Behörde der Erstaufnahme Neueinstellungen wahrnehmen zu können.

Der erhöhte Personalmangel entstand mit der Restrukturierung der Gemeindepolizei, welche die Rückversetzung von 30 Beamten von der Asylbehörde an ihre ursprünglichen Arbeitsorte zur Folge hatte. Zwischen Januar

und März 2015 registrierte die Asylbehörde 2.992 Asylanträge von denen die meisten von Syrern gestellt worden waren (722) sowie von Afghanen (551).

Quellen:

Efymerida twN Syndaktwn 16.5.15: <http://www.efsyn.gr/arthro/prosehos-ypiresia-asyloy-no2-stin-athina>

Efymerida twN Syndaktwn 14.5.15: <http://www.efsyn.gr/arthro/sygkentrosi-diamartyrias-syron-exo-apo-tin-ypiresia-asyloy>;

To Vima 14.5.15 <http://www.tovima.gr/society/article/?aid=703933>

<http://www.efsyn.gr/arthro/gia-asylo-mono-meso-skype-kai>;

News.in 25.5.15

<http://news.in.gr/greece/article/?aid=1231410317>

Kathimerini 26.5.15:

<http://www.kathimerini.gr/816754/article/epikairothta/ellada/yphresia-asyloy-kleisth-apo-x8es-gia-to-koino>

Weiterflucht über den Balkan

Immer mehr Tote auch auf Landfluchtroute über den Balkan. Ärzte ohne Grenzen sprechen von häufigen Überfällen in FYROM. Geisterzug bringt 93 Flüchtlinge zurück nach Griechenland

Mindestens 30 Menschen verloren ihr Leben in den letzten 12 Monaten auf der Flucht von Griechenland über FYROM. Die meisten von ihnen auf Zuggleisen. In der Nacht vom 23. April 2015 starben 14 Flüchtlinge auf den Gleisen in der Nähe der Stadt Veles. Auf einem Engpass von mehreren Zugbrücken auf dieser Strecke kam es zu dem verheerenden Unglück, als es aus unbekanntem Gründen zu einem Streit zweier Flüchtlingsgruppen kam. 13 Afghanen, darunter mindestens zwei minderjährige unbegleitete Flüchtlinge (beide erst 15 Jahre alt) und ein Somali kamen dabei um. Da niemand ihnen zu Hilfe eilte, suchten die Überlebenden nach den Behörden, um sie zu informieren. Die meisten wurden sofort nach Griechenland zurückgeschoben. Ein Dutzend der involvierten wurden festgenommen und inhaftiert.

Einen Monat später etwa – am 14. Mai 2015, titelten griechische Medien, ein Geisterzug habe 93 syrische Flüchtlinge aus FYROM nach Griechenland gebracht. Die Schlepper hatten offensichtlich den falschen Zug gewählt, er fuhr nicht nach Ungarn wie geplant, sondern in die Richtung aus der die Menschen geflohen waren. Als der Zug in Eidoumeni in Nord Griechenland ankam entdeckten Zollbeamte die Flüchtlinge, die über 10 Stunden in einem Wagon eingepfercht waren. „Wir bekamen keine Luft, wir hatten kein Essen und kein Wasser. Wir schlugen gegen die Türen, einige fielen in Ohnmacht, die Menschen weinten – Babys bis hin zu den Männern. Wir dachten wir seien in Serbien. Erst als uns die Zollbeamten in Eidoumeni die Tür öffneten begriffen wir, dass wir zurück in Griechenland waren,“ sagt Mohammed. „Noch zwei Stunden länger und wir wären tot,“ sagt Asisa. „Wir sind vor einem Krieg geflohen und befinden uns jetzt im nächsten. Überall werden wir verfolgt.“

200 bis 300 Menschen finden sich im Durchschnitt täglich nahe von Eidoumeni an

der Grenze zu Mazedonien ein. Inzwischen verbieten die Busgesellschaften den Flüchtlingen, die Busse zu nutzen. Stattdessen laufen sie zu Fuß von Thessaloniki in den Norden. In FYROM kommt es vermehrt zu gewalttätigen Übergriffen und Raubüberfällen, so MSF Griechenland. So in einem Fall von 34 Syrern, die an der Grenze nach Hilfe riefen. Eine Aktivistengruppe aus Polikastro und Eidoumeni eilte zu Hilfe und fand die Fliehenden zum Teil schwer verletzt vor. Die Syrer waren nach eigenen Berichten von der Polizei des Nachbarlandes mit Autoscheinwerfern geblendet worden. Dann wurden sie angegriffen.

Quellen:

Deutsche Welle: <http://www.dw.de/death-along-the-balkan-route/a-18421868>

Miapotaidia: http://miapotaidia.blogspot.gr/2015/05/blog-post_6.html

Alterthess: <http://www.alterthess.gr/content/vagoni-tis-ntropis-prosfyges-se-synthikes-asfyxias-sto-treno-fantasma>

Candia News: <http://www.candianews.gr/2015/05/13/katangelia-apo-giatrous-choris-sinora-klevoun-tous-metanastes-sta-sinora-elladas-pgdm/>

Sigma live: <http://www.sigmalive.com/simerini/world/232387/egklovismenoi-metanastes>

Videos: <https://www.youtube.com/watch?v=bGE4Cy6fu5s>

Lifo: <http://www.lifo.gr/team/bitsandpieces/55252>

Fotos: <http://www.iefimerida.gr/news/206706/reuters-akoloythei-toys-metanastes-i-fygi-apo-tin-ellada-stin-eyropi-eikones>

Seenot beim Fluchtweg übers Meer nach Italien

Am 8. Mai 2015 informierte der italienische Schlepper «Vos Thalassa» die griechischen Behörden über ein in Seenot geratenes Flüchtlingsschiff. Die 150 Flüchtlinge wurden in Kalamata auf Pelopones an Land gebracht – hauptsächlich waren es Syrer; unter ihnen 47 Kinder, von denen einige nicht einmal drei Monate alt waren. Die Flüchtlinge wurden provisorisch im örtlichen Nationalstadion untergebracht und von der Armee, dem Roten Kreuz sowie den Lokalbehörden notversorgt. Vier von ihnen wurden mit dem Vorwurf des Menschenschmuggels vorläufig in Untersuchungshaft genommen.

Quellen:

TVXS 10.5.15:

<http://tvxs.gr/news/ellada/synelifthisan-doylemporoi-poy-meteferan-metanastes-sta-anoixta-tis-kalamata>

Eleftheria online (mit Photos) 9.5.15:

<http://www.eleftheriaonline.gr/koinonia/item/64148-vrefos-metanastes>

Presseerklärung der griechischen Küstenwache 10.5.15:

<http://www.hcg.gr/node/10068>